

Christian Walther, Vorstand OSI-Club, 14.7.2006
Laudatio LorBär 2006 für herausragende Lehre

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
meine Damen und Herren,

Sie alle kennen den Berliner Bären, neuerdings vielleicht auch den Problembären, nicht unbedingt aber den LorBär. Der LorBär ist auch noch recht jung. Der OSI-Club hat den LorBär 2003 erstmals ausgeschrieben: für die beste Diplomarbeit, dotiert mit 1000 € - zugesprochen Arzu Hatakoy.. Dann, 2004, die zweite Ausschreibung. Diesmal für herausragende Lehre, leider, leider ohne Euro, aber mit einem guten Essen, gestiftet vom Restaurant Refugium auf dem Gendarmenmarkt und zugesprochen dem Juniorprofessor Sven Chonjacki. 2005 dann wieder für die beste Diplomarbeit; 1000 € für Henriette Litta. Jetzt ist 2006. Und Sie können sich denken, was diesmal dran ist: Der LorBär für herausragende Lehre.

Anfang des Semesters haben wir dazu aufgefordert, herausragende Lehrveranstaltungen der letzten Semester zu nominieren und diese Nominierung zu begründen. Wir fragten: Welcher Dozent, welche Dozentin zeichnet sich durch mitreißende Darstellung und fundierte Informationen aus? Wer fällt durch tollen Medieneinsatz oder auch besonders verlässliche Studentenbetreuung auf? Wer eröffnet den Studierenden neue Horizonte?

Die Spielregeln sind wieder dieselben:
Die Begründungen haben wir uns angeschaut, die Anzahl der nominierten Lehrveranstaltungen desselben Dozenten sowie die Zahl der Nominierungen.

Vorab aussortiert wurden – wie schon 2004 – sämtliche Nominierungen für Gerhard Göhler, weil er – Glück für uns, in diesem Fall Pech für ihn - im Vorstand des OSI-Clubs sitzt und – aus ähnlichen Gründen die vom OSI-Club organisierte Ringvorlesung Macht und Medien.

Und dann hat der fünfköpfige Vorstand des OSI-Clubs am letzten Freitag entschieden.

Wie schon vor zwei Jahren gibt es z w e i lobende Erwähnungen und einen ungeteilten LorBär, erneut verbunden mit dem Gutschein für ein Wine and Dine Dinner, gestiftet vom Restaurant Refugium auf dem Gendarmenmarkt, dem ich an dieser Stelle herzlichen Dank sagen möchte.

Die lobenden Erwähnungen:

Vor zwei Jahren noch nicht auf der Liste, vor zwei Jahren noch nicht am Institut, aber diesmal schon nominiert für zwei verschiedene Vorlesungen, ein Colloquium und ein Proseminar: Die lobende Erwähnung gilt dem Juniorprofessor für Moderne politische Theorie, Bernd Ladwig. Herzlichen Glückwunsch.

Schon vor zwei Jahren auf der Liste, diesmal deutlich stärker vertreten ist der zweite Lößling.

In einer Begründung zur Nominierung heißt es: er gestaltet seinen Unterricht so, dass die Studierenden „Platz zum Denken“ haben. D.h. er liefert einem nicht mundgerechte Häppchen, die man für eine Klausur nur noch auswendig zu lernen braucht, sondern regt die Studierenden zum selbstständigen Denken, Analysieren und Beurteilen an. Damit hat er mich inhaltlich sehr weitergebracht, meine Begeisterung für das Fach und das wissenschaftliche Arbeiten bestärkt und mich über seine Seminare hinaus inspiriert. Last but not least betreut Herr – jetzt folgt im Original der Name - seine Studierenden hervorragend. Und der Name ist: Privatdozent Dr. Klaus Roth. Herzlichen Glückwunsch.

Und nun der LorBär 2006:

Mehrfach nominiert und ausführlich begründet.

Ich zitiere:

Bei unseren Odysseen durch Stadt-, Staats-, Landes- und Bundesarchive stand uns - der Preisträger - jederzeit mit Rat und Hilfe zur Seite.

Mit viel Geduld las und korrigierte er unsere Texte, nicht selten in vier bis sechs verschiedenen Fassungen. In den Redaktionssitzungen im jeweils zweiten Semester der Projektkurse stritten wir uns nicht nur über Punkte oder Kommata, mit Unterstützung Herrn – Preisträgers - bearbeiteten wir unsere Texte so lange, bis sie wirklich „rund“ waren. Viele von uns konnten so das erste Mal bei der Entstehung eines Buches mitwirken und hielten am Ende ihre ersten Veröffentlichungen in den Händen.

Für jene, die ihr Studium mittlerweile erfolgreich beendet haben, haben sich diese Publikationen bei Bewerbungen schon häufig als „Türöffner“ erwiesen.

Auch durch die Diplomphase hat (er) viele der ProjektkursteilnehmerInnen begleitet. Durch seine Erfahrung und Menschenkenntnis bringt er viel Verständnis für die in diesen Monaten entstehenden Sorgen und Nöte der Studierenden mit. Er kann in solchen Situationen nicht nur praktische Ratschläge zur Überwindung von Schaffenskrisen geben, sondern hat auch ... Worte der Beruhigung parat. Viele von uns haben (ihn) daher als einen Professor erlebt, auf den jederzeit „Verlaß“ ist.

Seit ich (ihn) kennen gelernt habe, hat er mir wiederholt in Krisensituationen zur Seite gestanden, z.B. (...) jüngst, als meine Stipendienbewerbung wegen Schwierigkeiten mit dem zweiten Gutachter schief zu laufen drohte.

(Er) ist ein Professor, der sich in solchen Situationen auch mal nach Feierabend Zeit nimmt, um gemeinsam zu überlegen, wie akute Probleme zu lösen sind und einen dabei auch praktisch zu unterstützen. Häufig hat er dann das scheinbar Unmögliche möglich gemacht und dabei gleichzeitig großes Verständnis bewiesen, wenn ich einfach mal mit den „Nerven am Ende“ war. Ich schätze (ihn) nicht nur als wissenschaftlichen Ratgeber, sondern seine klugen

Hinweisen haben sich auch hinsichtlich meiner weiteren „Karriereplanung“ als unverzichtbar erwiesen. Auf dem steinigen Weg der Post-Diplomphase ist (er) für mich eine Art „Sicherheitsnetz“ auf das ich mich jederzeit verlassen kann. Ich glaube – heißt es in einer der ausführlichen Begründungen - , dass das deutsche Universitätssystem viel mehr Professoren bräuchte, die sich derart für ihre Studierenden einsetzen, wie (ihn).

All dies wird verbunden mit dem Hinweis, dass der zu Ehrende seit 30 Jahren am OSI tätig ist.

Bei der Academy of Motion Picture Arts and Sciences , bekannter als Oscar, spricht man in solchen Fällen vom Lifetime Achievement, wir sprechen von der Lebensleistung und wir gratulieren Prof. Dr. Siegfried Mielke.